

DEUTSCHE
RADIO
PHILHARMONIE

PIETARI INKINEN

Chefdirigent

ELEANOR LYONS

Sopran

3. „Sonntags um 5“

Sonntag, 16. April 2023 | 17 Uhr | Fruchthalle Kaiserslautern

2022 / 23

SR[©] SWR»

ANTONÍN DVOŘÁK

(1841–1904)

„Das goldene Spinnrad“, Tondichtung op. 109 (ca. 26 min)

„An den Mond“, Arie aus der Oper „Rusalka“ (ca. 6 min)

„Hinter der schlanken Gazelle“, Arie aus der Oper „Armida“ (ca. 5 min)

Eleanor Lyons Sopran

SERGEJ RACHMANINOW

(1873–1943)

„Sing nicht, Du Schöne“ op. 4 Nr. 4 (ca. 5 min)

Eleanor Lyons Sopran

PAUSE

ANTONÍN DVOŘÁK

Sinfonie Nr. 8 D-Dur op. 88, „Englische“ (ca. 38 min)

Allegro con brio

Adagio

Allegretto grazioso

Allegro ma non troppo

Deutsche Radio Philharmonie

Pietari Inkinen Dirigent

Markus Brock Moderator

ANTONÍN DVOŘÁK – „DAS GOLDENE SPINNRAD“

Nach der Vollendung seiner „Symphonie aus der Neuen Welt“ 1893 wandte sich Dvořák in den Jahren 1896/97 der von den sogenannten „neudeutschen“ Komponisten um Franz Liszt entwickelten Gattung der Symphonischen Dichtung zu. Wie die Gattungsbeiträge Liszts beziehen sich auch die Dvořáks auf literarische Stoffe. Dem „Goldenen Spinnrad“ liegt eine Ballade des tschechischen Dichters Karel Jaromir Erben zugrunde.

Ein Märchen von archaischer Grausamkeit

Die Ballade erzählt von einem König, der sich auf einer Jagdpartie in eine schöne Jungfrau verliebt, die an einem Spinnrad sitzt. Er hält um ihre Hand an und die junge Frau verspricht, ihm bald zusammen mit Stiefmutter und Stiefschwester auf sein Schloss zu folgen. Doch auf dem Weg dorthin töten diese beiden die junge Frau, stechen der Leiche die Augen aus und hacken ihr die Gliedmaßen ab. Beides nehmen sie mit aufs Schloss. Da die Stiefschwester der jungen Frau zum Verwechseln ähnlich sieht, hält sie der König für seine Braut, feiert mit ihr Hochzeit und zieht bald darauf in den Krieg. Im Wald findet währenddessen ein alter Zauberer die Gebeine der Braut. Er spricht bei der falschen Königin auf dem Schloss vor und bietet ihr ein goldenes Spinnrad an. Als Gegengabe verlangt er die Augen und Gliedmaßen der Ermordeten. Im Wald fügt er sie dem verstümmelten Körper an und erweckt die Jungfrau wieder zum Leben. Als die falsche Königin das goldene Spinnrad dreht, ertönt aus ihm eine Stimme, die das Verbrechen von Stiefmutter und -schwester offenbart. Der König erfährt so von der Untat. Er eilt in den Wald, holt seine Braut aufs Schloss zurück und gesteht ihr erneut seine Liebe.

Leitmotive für König, Braut, böse Stiefmutter und co.

Dvořáks symphonische Dichtung ist an der hier skizzierten Handlung entlangkomponiert. Allen Figuren des Märchens wird in dieser großen symphonischen Erzählung je ein eigenes Thema zugeordnet. Das Motiv des Königs wird gleich in der eröffnenden Jagdszene von den Hörnern vorgestellt und kehrt leitmotivartig wieder, wenn der König in der Handlung auftritt. Eine sich aus lichter Höhe herabneigende Geste der Holzbläser übersetzt die Schönheit seiner Braut in Töne. Für die Liebesglut des Königs erfindet Dvořák eine leidenschaftliche Kantilene der Violinen. Lärmender Festtrubel kündigt zuerst von den Feierlichkeiten zur Vermählung des Königs mit der falschen Braut und kehrt am Ende der sinfonischen Dichtung gesteigert wieder. Die beiden bösen Frauen erhalten ein unheimlich zuckendes Motiv im Dreivierteltakt als Kennmarke. Ihre grausame Mordtat bildet im Verlauf des Stückes eine dämonische Scherzo-Einlage. Mit feierlichen Horn- und Posaunenklängen charakterisiert Dvořák den geheimnisvollen Zauberer. Die Szene, in der er von der falschen Braut die Leichenteile zurückfordert und dann die Jungfrau wieder zum Leben erweckt, kann als langsamer Satz der sinfonischen Dichtung gedeutet werden, das Happy-End mit der erneuten Vereinigung

der Liebenden als Finale. „Das goldene Spinnrad“ hat demnach nicht nur die Ausmaße einer Symphonie, die Komposition vereint in sich auch Abschnitte, die ihren vier Sätzen entsprechen. Das Werk stieß, wie auch die anderen symphonischen Dichtungen Dvořáks nach Balladen Erbens, auf ein geteiltes Echo. Negative Kritiken störten sich vor allem an der grausigen Handlung.

DIE ARIE „AN DEN MOND“

Auch Dvořáks 1901 entstandene Oper „Rusalka“ basiert auf einem Märchenstoff. Die Handlung greift das in vielen Literaturen vorkommendes Motiv der Verwandlung einer Nixe in eine Menschenfrau auf. Die Wasserelfe Rusalka hat sich in einen Menschenprinzen verliebt. Sie sehnt sich nun danach, auch ein Mensch zu werden und so die Liebe des Prinzen zu gewinnen. In einer Arie ruft sie den Mond als Boten Ihrer Liebe an. Sie hofft, der Prinz werde in einem Traumgesicht von ihrer Existenz und ihrer Liebe erfahren. Die Arie endet mit der leidenschaftlichen Bitte an den Mond, nicht zu entfliehen.

Tragische Liebe einer Wasserelfe zu einem Prinzen

Die Arie beginnt mit einem Vorspiel der Harfe, deren duftige Akkordbrechungen Assoziationen an Wellen und Wasser wecken. Streicher und Holzbläser setzen mit einer ruhigen Wiegebewegung ein. Über farbigen Harmonien erhebt sich die Kantilene Rusalkas, die zunächst volksliedhaft schlicht in einer mittleren Stimmlage verläuft, aber bei der Bitte an den Mond, nicht zu eilen, einen dramatischen Höhepunkt erreicht. In einem Zwischenspiel weist ein leises, unheimliches Vibrato-Motiv der Violinen auf das tragische Ende von Rusalkas Liebe voraus. Dieses Zwischenspiel wiederholt sich nach einer zweiten gleichgebauten Gesangsstrophe. Sein Vibrato-Motiv klingt auch in den Schlussabschnitt der Arie hinein, in dem Rusalka von dem Traumgesicht des Prinzen singt, das ihm ihre Liebe offenbaren soll. Zurückgenommene Dynamik, tiefe Stimmlage und das melancholische Solo des Englischhorns schaffen gegen die hoffnungsvolle Textaussage eine düstere Atmosphäre. Rusalkas letzte leidenschaftliche Anrufung des Mondes wirkt dadurch tragisch, fast verzweifelt.

DIE ARIE DER „ARMIDA“

Nach der erfolgreichen Uraufführung von „Rusalka“ wählte Dvořák für seine letzte Oper mit „Armida“ ein Sujet der großen internationalen Operntradition. Opern über diesen Stoff schrieben unter anderem Lully, Händel und Gluck. Dvořáks Oper entstand zwischen 1902 und 1903 und wurde 1904 kurz vor seinem Tod uraufgeführt. Quelle der Opernhandlung ist eine Episode in Torquato Tassos Epos „Das befreite Jerusalem“, das die Kämpfe der Kreuzritter um die Befreiung Jerusalems von der islamischen Herrschaft zum Gegenstand hat. Armida ist die Tochter des islamischen Königs Hydraot

von Damaskus. Sie wird vom syrischen König Ismen zur Frau begehrt, hat sich aber heimlich in den christlichen Kreuzritter Rinald verliebt. Von dieser Liebe singt sie in der Arie „Hinter der schlanken Gazelle“.

Erotische Begegnung zwischen feindlichen Heerlagern

Die Arie schildert Armidas erste Begegnung mit Rinald und zeichnet dabei die Stadien dieses Erlebnisses nach. Anfangs, als sich Armida auf der Jagd nach einer Gazelle noch allein wähnt, beschwören Holzbläserklänge über einer kammermusikalischen Streicherbegleitung ein Naturidyll. Doch sobald Armida Rinald erblickt, steigert sich die Erregtheit ihres Gesangs. Zuletzt, als Rinald die Gazelle erlegt hat und mit ihr in der Ferne verschwindet, gesteht sie sich in opernhafter Extase ein, dass sie gerne an der Stelle des Tieres mit Rinald in der Ferne verschwunden wäre. Sinnend wiederholt sie noch einmal diesen Wunsch.

SERGEJ RACHMANINOFF – „SING NICHT, DU SCHÖNE“

Der Text von Rachmaninoffs Lied „Sing nicht, du Schöne“ stammt von Alexander Puschkin. Puschkin dichtete 1828 zunächst die ersten zwei Strophen auf eine georgische Melodie und fügte später noch zwei Strophen hinzu. Als Inbegriff orientalisches inspirierter Erotik regte dieses Gedicht mehr als vierzig überwiegend russische Vertonungen an. Vor Rachmaninoff komponierten den Text unter anderem Glinka, Balakirev und Rimsky-Korsakow. Rachmaninoffs Version entstand 1892 oder 1893. Er veröffentlichte sie in seiner ersten Liedersammlung mit Opuszahl und widmete sie Natalja Aleksandrovna Satina, die 1902 seine Frau wurde. „Sing nicht, du Schöne“ gehört zu seinen bekanntesten Liedern, was eine Vielzahl von Einspielungen und etliche Bearbeitungen belegen.

Erinnerung an eine Schicksalsnacht in der Steppe

In Puschkins Gedicht bittet das lyrische Ich eine schöne Frau, nicht zu singen, denn ihr Gesang ruft ihm die schicksalhafte Begegnung mit einem armen Mädchen in Erinnerung, die vor langer Zeit in der nächtlichen Steppe Georgiens stattgefunden hat. Rachmaninoffs Vertonung wird von einem schwermütigen Vorspiel eröffnet. Seine Melodie senkt sich langsam und unerbittlich abwärts. Diese Bewegung wird mehrmals durch kreisende Bewegungen aufgehalten, die Verzerrungen orientalischer Gesangsmelodien nachahmen. Zwischen den Strophen erklingt eine weitere fallende melodische Geste, deren übermäßige Sekundschritte ebenfalls Assoziationen an orientalisches Melos wecken. Seinen dramatischen Höhepunkt erreicht das Lied in der dritten Strophe. Denn in ihr gesteht das lyrische Ich, dass der Gesang der schönen Frau den Schmerz der belastenden Erinnerung wieder aufbrechen lässt. Dieser Gefühlsausbruch kulminiert im lang ausgehaltenen höchsten Ton der Liedmelodie.

ANTONÍN DVOŘÁK – DIE „ENGLISCHE“ SINFONIE

Dvořáks achte Symphonie wird gelegentlich auch seine „englische“ genannt. Dieser Beiname verdankt sich der Tatsache, dass Dvořák das Werk der Universität Cambridge als Dank für die Verleihung der Ehrendoktorwürde am 16. Juni 1891 als Gegenleistung anbot. Zuvor hatte er es jedoch bereits der Franz-Josefs-Akademie für Wissenschaft, Literatur und Kunst in Prag gewidmet, die ihn ein Jahr zuvor zum Mitglied gewählt hatte. Diese Widmung passt genau genommen viel besser zu dem Charakter des Werkes, denn diese Symphonie ist in ihrer Erfindung nicht weniger von national-tschechischen Intonationen durchdrungen als andere Kompositionen Dvořáks aus der gleichen Schaffensperiode. Auch das Naturidyll, in das sich Dvořák im Spätsommer 1889 zurückgezogen hatte und wo er im September die G-Dur-Symphonie skizzierte, hat in der Erfindung des Werkes ihre Spuren hinterlassen.

Slawisches Kolorit und liebliche Naturlaute

Gleich nach dem schwermütigen Prolog, der den ersten Satz eröffnet, ertönt ein lichter Vogelruf, der sich auch im zweiten, langsamen Satz ganz ähnlich mit einem fast gebetsartig ernsten Motiv der Streicher abwechselt. Im **ersten Satz** wird dieser Ruf bald von den zündenden Rhythmen einer das ganze Orchester erfassenden Steigerung überrannt, die ihn dann in strahlendem Fortissimo gleichsam als ihr Ergebnis noch einmal präsentiert. Danach folgt zunächst ein rhythmisch beschwingter Gedanke in Moll und nach dessen Entwicklung ein gesangliches Thema von hinreißend hymnischer Verve. In der Durchführung werden diese Gedanken in einen leidenschaftlichen Konflikt hineingezogen. Auf dessen Höhepunkt erklingt die schwermütige Melodie des Prologs fortissimo in den Blechbläsern zu rasanten chromatischen Läufen der Streicher.

Im **zweiten Satz** ertönt nach der schon erwähnten Wechselrede zwischen Streichern und Holzbläsern eine liebliche Melodie von volksliedhaftem Charme, auf die ein enthusiastisch lärmendes Orchestertutti antwortet. Gegen Ende des Satzes unterbricht ein weiteres, kämpferisches Tutti die beschauliche Grundstimmung des Satzes. Die Position des **Scherzos** besetzt Dvořák in dieser Symphonie mit einem Walzer von leicht elegischer Stimmung. Derselben sonnigen Dur-Atmosphäre wie die Volksliedmelodie des zweiten Satzes gehört das Trio an. Das **Finale** wird zwar von einer schneidigen Trompetenfanfare eröffnet, daraufhin lässt sich aber ein zunächst von den Celli intonierter Marsch fast behaglich an, bevor ihn das Orchestertutti zum triumphalen Geschwindmarsch umfunktioniert. Im Mittelteil des Satzes lässt ein Marsch in Moll die orgiastisch-wilde Seite der slawischen Volksseele aufscheinen.

DIE TEXTE ZU DEN LIEDERN

„An den Mond“

Silberner Mond du am Himmelszelt,
strahlst auf uns nieder voll Liebe.
Still schwebst du über Wald und Feld,
blickst auf der Menschheit Getriebe.
Oh Mond, verweile, bleibe,
sage mir doch, wo mein Schatz weile.
Sage ihm, Wanderer im Himmelsraum,
ich würde seiner gedenken: mög' er, verzaubert vom Morgentraum,
seine Gedanken mir schenken.
O leucht ihm, wo er auch sei,
leucht ihm hell, sag ihm, dass ich ihn liebe.
Sieht der Mensch mich im Traumgesicht,
wach' er auf, meiner gedenkend.
O Mond, entfliehe nicht, entfliehe nicht!

„Hinter der schlanken Gazelle“

Die schlanke Gazelle
im tiefen Gebüsch
wollte ich finden,
so hatt' ich es vor.
Plötzlich im Dickicht
überfiel Angst mich,
der gespannte Bogen
fiel von selbst in den Staub.
Wie ein glänzender Erzengel
in goldener Rüstung
stand er vor mir
mit bezauberndem Blick,
mein Traumbild ward Wirklichkeit.
Nur schweigend vermocht' ich
den Blick zu erheben
zu seinem Antlitz.
Bevor ich mich regte,
traf er das Tier mit seinem Pfeil,
ergriff es schnell und sicher,
raste mit ihm in weite Fernen
ohne mich anzusehen.
Meiner Seele jedoch
raubte er alle Ruhe,
nur tiefe Trauer blieb mir.

Weg war er wie ein Blitz
oder der Sonne Strahl im Laub.
Nur allzu gerne wär' ich jetzt
Die getroffene Gazelle.
Mit allem Stolz würd' ich
den Pfeil im Körper tragen
und nicht wie sonst die Blumen
am Wegrand übersehen.

„Sing nicht, Du Schöne“

Sing nicht, Du Schöne, in meiner Gegenwart
Georgiens schwermütige Weisen.
Sie rufen mir ins Gedächtnis
ein andres Leben, ferne Gestade.

Ach, Dein grausames Lied
ruft mir ins Gedächtnis
die Steppe, die Nacht, und im Mondlicht
das Antlitz einer Jungfrau, traurig entrückt!

Ich seh' Dich an und ich vergesse
die liebe, schicksalsschwere Vision,
doch dann singst Du,
und wieder fällt sie mir ein.

Sing nicht, Du Schöne, in meiner Gegenwart
Georgiens schwermütige Weisen.
Sie rufen mir ins Gedächtnis
ein andres Leben, ferne Gestade.



ELEANOR LYONS | Sopran

Die australische Sopranistin Eleanor Lyons, erste Preisträgerin des 9. Internationalen Elena Obraztsova Gesangswettbewerbs, studierte am Sydney Conservatorium of Music mit u. a. Elena Obraztsova, Barry Ryan sowie Viktoria Dodoka und perfektionierte sich nach Abschluss ihres Studiums an der Mariinsky Academy for Young Opera Singers in St. Petersburg und dem Royal Northern College of Music in Manchester. Während der Spielzeit 2018/19 war sie Preisträgerin des Vienna State Opera Award der australischen Opera Foundation.

Zu den Höhepunkten der vergangenen Spielzeiten zählen Auftritte mit Giuseppe Verdis „Messa da Requiem“ und Benjamin Brittens „War Requiem“ mit dem Antwerp Symphony Orchestra unter Leitung von Philippe Herreweghe. Mit Brittens „War Requiem“ gastierte Eleanor Lyons auch beim Noord Nederlands Orkest unter Stefan Ashbury. Im Rahmen der Grafenegg Academy war sie in Ernst Kreneks „Der Diktator“ sowie in Paul Hindemiths „Mörder, Hoffnung der Frauen“ zu hören, beides unter Leitung von Leon Botstein. Hervorzuheben ist auch ihr Rollendebüt als Donna Anna in Mozarts „Don Giovanni“ am Opernhaus in Sydney.

Als gefragte Konzertsängerin interpretierte Eleanor Lyons den Sopranpart in Gustav Mahlers Sinfonie Nr. 4, Luciano Berios „Folk Songs“ mit dem Berliner Konzerthausorchester sowie Maurice Ravels „Chansons Madécasses“ mit dem Budapest Festival Orchestra. Mit letzterem war sie unter der Leitung von Iván Fischer auch als Solistin in Gustav Mahlers Sinfonie Nr. 2 zu hören. Beim Festival Collegium Vocale Crete Senesi im toskanischen Asciano (Siena) trat Eleanor Lyons gemeinsam mit ihrem festen Klavierpartner Stanislav Solovev in einem Sergei Rachmaninow und seinen Zeitgenossen gewidmeten Liedrecital auf. Als Liedsängerin gab die australische Sopranistin auch ihr mit Spannung erwartetes Debüt am Internationalen Kunstzentrum deSingel in Antwerpen.

In der Spielzeit 2022/23 setzt Eleanor Lyons ihre Zusammenarbeit mit den Opernhäusern in Antwerpen und Gent fort und ist sowohl als Mimì in Puccinis „La Bohème“ als auch als Gretchen in einer szenischen Adaption von Robert Schumanns „Szenen aus Goethes Faust“ zu erleben. Auf der Konzertbühne ist sie mit Beethovens Oratorium „Christus am Ölberge“ und dem Orchestre des Champs Elysées unter Philippe Herreweghe zu erleben. Zudem gibt sie mit Ralph Vaughan Williams' „Sea Symphony“ unter Dennis Russell Davies ihr Debüt beim MDR-Sinfonieorchester, gefolgt von ihrem Hausdebüt am Wiener Musikverein in Bruckners „150. Psalm“ mit den Wiener Symphonikern unter Petr Popelka. Beim Festival Les Chorégies d'Orange schließlich gab sie im Rahmen der Feierlichkeiten zum französischen Nationalfeiertag ihr Debüt in Beethovens „Missa Solemnis“ unter John Nelson.



PIETARI INKINEN | Chefdirigent

Der finnische Dirigent Pietari Inkinen ist seit September 2017 Chefdirigent der Deutschen Radio Philharmonie. Er ist außerdem Chefdirigent des Japan Philharmonic Orchestra und zudem Musikdirektor des KBS Symphony Orchestra in Korea.

Zu den Höhepunkten der letzten und kommenden Spielzeiten zählen Debüts beim Pittsburgh Symphony Orchestra, Royal Concertgebouw Orchestra, Gürzenich-Orchester, NDR Elbphilharmonie Orchester, SWR Symphonieorchester und Budapest Festival Orchester. Als Gast stand er am Pult vieler namhafter Orchester, darunter das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, das Gewandhausorchester Leipzig, die Staatskapelle Berlin, die Accademia Nazionale di Santa Cecilia, das Orchestre Philharmonique de Radio France, das Los Angeles Philharmonic Orchestra, das Israel Philharmonic Orchestra oder das Helsinki Philharmonic.

Die Musik Richard Wagners nimmt eine zentrale Stellung in Pietari Inkiniens Arbeit ein, weshalb er eingeladen wurde, 2023 den Ring des Nibelungen bei den Bayreuther Festspielen zu leiten. Im Sommer 2021 dirigierte er bereits drei Vorstellungen der „Walküre“ am Grünen Hügel. Zuvor leitete er die Tetralogie mit großem Erfolg an der Opera Australia in Melbourne und wurde hierfür 2014 mit dem Helpmann Award und 2016 mit dem Green Room Award als bester Operndirigent ausgezeichnet. Weitere Opernproduktionen führten ihn an die Finnische Nationaloper, an das Théâtre de la Monnaie, an die Staatsoper Unter den Linden und an die Bayerische Staatsoper. Am Teatro Massimo in Palermo leitete er Wagners „Rheingold“ und „Walküre“, an der Dresdner Semperoper stand er am Pult der erfolgreichen Neuproduktion von „Eugen Onegin“.

Pietari Inkinen hatte Chefposten beim Prague Symphony Orchestra und beim Orchester der Ludwigsburger Schlossfestspiele inne. Während seiner Zeit als Music Director des New Zealand Symphony Orchestra dirigierte Pietari Inkinen die Einspielung aller Symphonien von Sibelius (Naxos), Rautavaaras „Manhattan Trilogy“ sowie eine CD mit Arien und Orchesterstücken von Richard Wagner mit dem Tenor Simon O'Neill (EMI). Schostakowitschs Cellokonzert Nr. 1 und Brittens Cello Symphony nahm er mit dem WDR Sinfonieorchester und Johannes Moser auf (Hänssler). Darüber hinaus spielte er mit der Deutschen Radio Philharmonie Auszüge aus Wagners „Siegfried“ sowie Symphonien von Prokofjev und Dvořák ein (SWRmusic/Naxos).

Nicht nur als Dirigent, sondern auch als Geiger ist Pietari Inkinen erfolgreich. Er studierte bei Zakhar Bron an der Kölner Musikhochschule, bevor er seine Ausbildung als Dirigent an der Sibelius-Akademie in Helsinki fortsetzte.



DEUTSCHE RADIO PHILHARMONIE

Die Konzertsäle und Sendestudios in Saarbrücken und Kaiserslautern sind die zentralen Standorte der Deutschen Radio Philharmonie (DRP). Gastspiele gehen regelmäßig nach Mainz, Mannheim, Karlsruhe, in das Festspielhaus Baden-Baden und in das Arsenal Metz. Das Festspielhaus Salzburg, die Philharmonie Köln oder die Ludwigsburger Forumskonzerte sind weitere wichtige Gastspielorte. Tourneen führten in den vergangenen Jahren mehrfach nach Südkorea, außerdem in die Schweiz, nach Polen und nach China. Als Rundfunk-Sinfonieorchester der ARD wird die Deutsche Radio Philharmonie gemeinsam getragen vom Saarländischen Rundfunk (SR) und vom Südwestrundfunk (SWR).

Chefdirigent der DRP ist seit 2017 der international renommierte finnische Dirigent Pietari Inkinen. Die Sinfonik von Antonín Dvořák, Sergej Prokofjew und Jean Sibelius bildet einen Schwerpunkt sowohl der gemeinsamen Konzerttätigkeit wie auch der Produktionsarbeit für das Label SWRmusic/Naxos und die Kulturradios des SR und des SWR. Ihren Platz in den Programmen der DRP finden Auftragswerke an Komponistinnen und Komponisten unserer Zeit, Repertoire-Raritäten, Neu- und Wiederentdeckungen und zu Unrecht vom Konzertbetrieb vernachlässigte Komponisten. Abseits vom Mainstream machen sie den unerschöpflichen Reichtum klassischer Musik hörbar: die Tondichtungen von Jean Sibelius etwa oder das Schaffen des gebürtigen Saarbrücker Komponisten Louis Théodore Gouvy.

Konzertangebote wie „DRP PUR“ (Konzerte ohne Dirigent), das jährliche Open Air „SR Klassik am See“ und Kinokonzerte bieten dem Publikum eine große Auswahl unterschiedlicher Musikgenres und Konzertformate.

Exzellenzförderung versteht die DRP als festen Bestandteil ihrer Arbeit. In der Reihe „Les Jeunes“ arbeitet das Orchester mit außergewöhnlichen jungen Künstlern, den Gewinnern internationaler Wettbewerbe. Seit 1999 ist die biennale „Saarbrücker Komponistenwerkstatt“ ein Experimentierfeld für junge Komponisten, seit 2013 erfolgt die Verleihung des Théodore Gouvy-Kompositionspreises. In der „Saarbrücker Dirigentenwerkstatt“ ermöglicht es die DRP in Kooperation mit dem Deutschen Musikrat jungen Dirigentinnen und Dirigenten, zeitgenössische Programme zu erarbeiten. Der jährliche Wettbewerb „SWR Junge Opernstars“ mit Publikums- und DRP-Orchesterpreis fördert die Karriere internationaler Gesangstalente.

Nachhaltig angelegte Musikvermittlungsprojekte wie „Your Music. Your Voice.“ – eine Kooperation mit dem Verein 2. Chance Saarland – und das „Ligeti-Experiment“ im Rahmen der ARD-Woche der Musik 2023 unterstützen den Dialog mit dem jungen Publikum. Konzertreihen für Familien und Schüler, der Orchesterspielplatz für die Kleinsten sowie digitale Angebote für den Musikunterricht runden die Programm-Palette ab.



Familienkonzert
SOMMERTRÄUME

Samstag, 17. Juni 2023 | 16 Uhr
SWR Studio Kaiserslautern

Deutsche Radio Philharmonie
Nikolas Nägele Dirigent
Ingrid Hausl Erzählerin

Illustration: Wenwen Fei

Tickets: Kinder 6 €, Erwachsene 11 €, Familienkarte 22 €
SWR Studio Kaiserslautern, Tel. 0631/36228 395 53

www.drph-orchester.de

SR[®] SWR >>>

DRP AKTUELL

Geiger-Legende Pinchas Zukerman in Saarbrücken, Kaiserslautern und Köln

Lange schon hat sich Pinchas Zukerman einen Platz auf dem Geigen-Olymp errungen. Unverkennbar sein runder, warmer, ungekünstelter Ton und seine makellose Technik. Mit Max Bruchs Violinkonzert g-Moll und Beethovens Violinkonzert bringt der einstige Lehrer und „Geigen-Hero“ von Pietari Inkinen zwei Schlüsselwerke der Musikkultur zum Klingen. SWR2 überträgt am 20. April live ab 13.04 aus dem SWR Studio Kaiserslautern. Das Konzert in Kaiserslautern ist ausverkauft, ebenso die Konzerte in Saarbrücken am 21. und 22. April. Karten gibt es noch für den 23. April in der Kölner Philharmonie.

Klavier-Philosoph Rafał Blechacz spielt das 2. Klavierkonzert von Liszt

Spätestens seit seinem aufsehenerregenden Sieg beim internationalen Chopin-Wettbewerb 2005 in Warschau, bei dem er neben dem ersten Preis auch alle vier Sonderpreise und den Publikumspreis gewann, ist der polnische Pianist Rafał Blechacz eine internationale Größe. Er gilt als Ausnahmekünstler, als „Philosoph am Klavier“, der zusammen mit der DRP und Pietari Inkinen in nächsten À la carte am 4. Mai im SWR Studio Kaiserslautern die Tiefen des 2. Liszt-Konzerts ergründen will. Zum Konzertabschluss die „Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta“ von Béla Bartók – ein Schlüsselwerk des 20. Jahrhunderts voller emotionaler Gegensätze und rhythmischer Raffinesse, mit volksliedhaften Elementen und einer „Nachtmusik“ im Adagio.

„Sommerträume“ – Familienkonzert der DRP am 17. Juni im SWR Studio

Musikmärchen-Erzählerin Ingrid Hausl stattet Felix und seinen Geschwistern einen Besuch im Gartenhäuschen ab und bleibt, bis es dunkel wird. Geheimnisvoll und magisch, aber auch frech und witzig wird das Sommerträume-Familienkonzert der DRP am Samstag, 17. Juni um 16 Uhr im SWR Studio. „Felix Mendelssohn Bartholdy heißt der Junge, der eine Musik geschrieben hat mit dem Titel „Sommernachtstraum“. Feen, Elfen und Nachtwandler kommen im Mondlicht auf so manchen Spaß. Und am Ende reibt man sich die Augen und fragt: „Wache ich oder träume ich?“ Empfohlen für Kinder ab 5 Jahren! Eintritt im Rahmen der „Langen Nacht der Kultur“ mit Eintrittsarmbändchen“ oder mit DRP-Ticket (Tel. 0631 / 36228 39553).

Pietari Inkinen dirigiert „Mein Vaterland“ – „Die Moldau“ inklusive

Seit seiner Zeit bei den Prager Sinfonikern liegt unserem Chefdirigenten das musikalische Erbe Tschechiens ganz besonders am Herzen. Und was wäre tschechischer als „Mein Vaterland“, der Inbegriff der tschechischen Nationalromantik? Mit Smetanas Meisterwerk präsentiert sich die DRP in der SR-Matinée am 14. Mai um 11 Uhr in der Alten Schmelz St. Ingbert sowie bereits im Vorfeld in mehreren Konzerten im Großen Festspielhaus Salzburg.

DIE NÄCHSTEN KONZERTE

Donnerstag, 20. April 2023 | 13 Uhr | SWR Studio Kaiserslautern

4. „À LA CARTE“ KAISERSLAUTERN – Ausverkauft!

Deutsche Radio Philharmonie

Pietari Inkinen, Dirigent

Pinchas Zukerman, Violine

Sabine Fallenstein, Moderation

Werke von Sibelius und Bruch

Freitag, 21. April 2023 | 20 Uhr | SR-Sendesaal

2. SOIRÉE – Ausverkauft!

Samstag, 22. April 2023 | 20 Uhr | SR-Sendesaal

SOIRÉE PLUS – Ausverkauft!

Sonntag, 23. April 2023 | 16 Uhr | Philharmonie Köln

GASTKONZERT KÖLN

Deutsche Radio Philharmonie

Pietari Inkinen, Dirigent

Pinchas Zukerman, Violine

Werke von Sibelius, Beethoven, Bruch und Dvořák

Mittwoch, 3. Mai 2023 | 20 Uhr | SR-Sendesaal

7. ENSEMBLEKONZERT SAARBRÜCKEN – Abgesagt!

Schlagzeuggruppe der DRP

Seri Dan, Klavier

Werke von Béla Bartók

Konzerteinführung | 19.15 Uhr

Donnerstag, 4. Mai 2023 | 13 Uhr | SWR Studio Kaiserslautern

5. „À LA CARTE“ KAISERSLAUTERN

Deutsche Radio Philharmonie

Pietari Inkinen, Dirigent

Rafał Blechacz, Klavier

Sabine Fallenstein, Moderation

Werke von Liszt und Bartók

Freitag, 5. Mai 2023 | 20 Uhr | SR-Sendesaal

5. STUDIOKONZERT

Deutsche Radio Philharmonie

Pietari Inkinen, Dirigent

Rafał Blechacz, Klavier

Werke von Ligeti, Liszt und Bartók

Künstlergespräch | 19.15 Uhr

Impressum

Texte: Markus Waldura | Textredaktion: Christian Bachmann

Programmredaktion: Maria Grätzel | Herausgeber: Deutsche Radio Philharmonie

Fotonachweise: S. 8 © Live Photography, S. 10 © Kaupo Kikkas, S. 12 © Jean M. Laffitau



TICKETS SAARBRÜCKEN

DRP-Shop im Musikhaus Knopp
Futterstraße 4 | 66 111 Saarbrücken
Tel 0681/9 880 880
tickets@musikhaus-knopp.de

TICKETS KAISERSLAUTERN

Tourist-Information
Fruchthallstraße 14 | 67 655 Kaiserslautern
Tel 0631/3652317
eventim.de

SWR Studio Kaiserslautern
Emmerich-Smola-Platz 1 | 67 657 Kaiserslautern
Tel 0631/36228 395 53
info@drp-orchester.de



drp-orchester.de

SR[®] SWR >>